



AUF ZUM KAUF

Satter Druck für jeden Bedarf

Übungsverstärker, Basscombo oder Topteil mit Box? Das Angebot an verschiedenen Verstärkern ist groß – wir stellen euch hier diverse Geräte in allen Preislagen vor.

Bassverstärker finden sich heute in fast allen erdenklichen Ausführungen: Vom kleinen Übungsverstärker mit 15 Watt bis zum fetten Stack mit 750 Watt gibt es eine Vielzahl von Angeboten in den Musikgeschäften. Wir haben in drei Kategorien einige Empfehlungen zusammengestellt um euch die Kaufentscheidung etwas zu erleichtern. Ich bewegte mich zu Just Music in München um einige Verstärker noch mal zu testen. Die Auswahl ist groß. Als erstes begrüßt mich der große Roland ein höchst kompetentes, aber Münchner Urgestein des Musikfachhandels, der mich zum AER Basscube führt, den ich gleich nochmal testen darf. Bei Just Music stehen am 20. November übrigens alle hier vorgestellten Amps zum Test bereit. Und ich habe die Ehre, einige davon vorzuführen.

Übungscombos

Die hier vorgestellten Übungsverstärker sind alle etwas unterschiedlich konstruiert, aber jeder davon ist technisch gut. Die kleinen Kisten taugen gut zum Üben und sind auch für kleine Sessions brauchbar. Ideal für Anfänger und Fortgeschrittene, die Zuhause im Wohnzimmer nicht das Bass-Stack neben dem Fernseher aufstellen wollen.

Der Roland Cube 30 Bass: Dieser kleine Bassverstärker mit 30 Watt hat einen guten, klaren und kompakten Klang. Auch wenn ich ihn weit aufdrehe, klingt der Amp noch klar. Dieser leichtgewichtige Verstärker überrascht dank Modeling mit einer ganzen Reihe von Sounds. Er verfügt auch über einen eingebauten Kompressor, 3-Band-EQ sowie Digital-Effekte. Letztere

Inhalt SPECIAL

Hoch hinaus mit tiefen Tönen

So findet ihr den richtigen Bassamp für euch.

Seite 34

Die 7 goldenen Regeln der Bassamps

Seite 40

Auf zum Kauf Satter Druck für jeden Bedarf

Seite 46

Jacques Bono

auszuprobieren bereitet viel Spaß. Man kann mit dem COSM-Modeling-Poti sechs verschiedene Grundsounds, wie z. B. einen Bass Octaver ein gutes Bild von verschiedenen Effekten machen, die gerne verwendet werden. Wer mit diesem Amp seriös Üben will, sollte sich disziplinieren und nicht zu viel mit den Soundmöglichkeiten zu experimentieren. Dies fällt zugegebenermaßen nicht leicht, aber der Klang des kleinen Würfels entschädigt einen. Der Preis liegt bei 275 Euro.

Line 6 Lowdown LD15: Der Line-6-Combo ist ein solider Übungsverstärker, der mit lediglich 15 Watt für daheim genügend Lautstärke aufbringt. Der Sound ist schön stabil und liefert in Zusammenarbeit dem 8"-Speaker eine gute Basis für viele Übungsstunden. Dieser Amp bietet durch Schalter oberhalb der Klangregler vier vorgefertigte Sounds. Einen „Clean (Eden)“, „R&B (Flip Top)“, „Rock (SVT)“, und „Grind (Sansamp)“. Diese Voreinstellungen klingen gut, und mit Grind lässt sich schön verzerrt abrocken. Per Smart-FX-Regler lassen sich drei verschiedenen Effekte auswählen, Oktaver, Chorus und Envelope Filter, die den Spaßfaktor heben. Der Kopfhöreranschluss kann auch als Recording-Out benutzt werden,

Kleines Multitalent zum Schnäppchenpreis:
Der schnucklige Lowdown LD15

verfügt auch über einen regelbaren „Aux In“, so dass Zuspieldungen von externen Geräten möglich sind und an die Lautstärke des Basses angepasst werden können. Der Balanced Output ermöglicht es den Amp direkt in die PA einzuspeisen. Ein praktisches Feature ist, dass sich der Combo, wie eine Monitorbox, bequem kippen lässt. Dieser Amp ist für rund 356 Euro schlicht aufgebaut, klingt aber schlicht und einfach sehr gut.

Clubamps

Hier stellen wir drei sehr verschiedene Bass-combos mit jeweils 500 Watt vor. Es ist erstaunlich, wie verschieden und dennoch hervorragend Amps ausfallen können. Jeder unserer Kandidaten ist professionell einsetzbar. Fairer-



miparametrischen Klangregelung lassen sich viele Sounds einstellen, die für verschiedenste Musikstile eingesetzt werden können. Für Clubgigs oder größere Events, bei denen eine PA vor Ort ist, bietet der Amp eine ausgezeichnete professionelle Performance. Übrigens: Auch dieser 1.499 Euro teure Combo kommt mit kippbarem Gehäuse.

» Line 6s Lowdown LD 15 ist ein gelungener Übungsamp, der auch kleine Budgets nicht sprengt.«

zur Kontrolle der Übungsstunden. Mit einer Mini-klinke kann man einen CD- oder MP3-Player anschließen. Alles in allem ein gelungener Übungsamp der mit einer Preisempfehlung von 153 Euro auch kleine Budgets nicht sprengt.

EBS Classic Session 60: Der EBS Classic Session bietet mit 60 Watt und einem 10"-Speaker ausgewogenen Sound im schicken Vintage Look. Der Amp kann als Übungsverstärker verwendet werden und auch durchaus zu Gigs in Clubs, für Jazzcombos oder ähnliche Anlässe mitgenommen werden. Die Klangregelung beschränkt sich nur auf Bass- und Höhenregler. Aber es fehlt einem eigentlich nichts, der Sound ist immer ausgewogen und klar. Die zwei EQ Modes, „Enhance Filter“ und „Character“, sind per Schalter wählbar. Der Amp

weise muss man vorrausschicken, dass der AER, mein Favorit, sich auch im Preis deutlich absetzt. In jedem Fall lassen sich mit diesen kleinen Kraftpaketen so ziemlich alle Anlässe außer vielleicht Stadionrock souverän meistern.

Markbass CMD 102P: Markbass hat sich in den letzten Jahren durch Qualität, gutes Marketing und schicken schwarz-gelben Look hervor getan. Ich habe mich für unsere Clubgig-Rubrik für den CMD 102P entschieden. Meinen Status angesteckt und los gehts. Der typische knurrige Markbass-Klang schlägt einem hier mit 500 Watt Power aus zwei 10"-Neodymspeakern und dazugehörigem regelbaren Horn entgegen. Auch wenn man den kompakten Amp laut aufdreht, bleibt der Sound konstant gut und klar. Mit der wirkungsvollen se-

TecAmp Puma Combo 210: Der TecAmp Puma gleicht in den Maßen ungefähr dem Markbass und liefert einen klaren, kraftvollen Sound. Das Design erinnert etwas an die 70er, technisch ist dieser Amp aber absolut Up-To-Date. Auch hier ist es möglich, dem Verstärker Klänge für verschiedene Stile zu entlocken. Die Sounds lassen sich dank des übersichtlichen Vierband-EQ ganz leicht einstellen. Der »Taste«-Regler erlaubt es, das Timbre des Instruments zu charakterisieren. In Mittelstellung ist der Basston neutral. Dreht man nach links, wird Tiefbass herausgefiltert und die Mitten werden hervorgehoben – gut für Fretlessbässe. Im Uhrzeigersinn gedreht, werden die oberen Frequenzen gedämpft, was einen tiefen Klang erzeugt. Ich empfehle diesen Amp hauptsächlich für Rockmusik und Artverwandtes. Aber auch ein Slapgroove klingt hier adäquat. Die Features des rund 1.500 Euro teuren Combos wie Tuner Out, Line Out und Speakon-Ausgänge für den Anschluss weiterer Boxen überzeugen.

AER Basscube 2: Der AER Basscube 2 ist ein hochwertiger zweikanaliger digitaler Combo mit 500 Watt, mit dem ich schon einige Live-gigs absolvieren durfte. Er unterscheidet sich von anderen Bassverstärkern, denn er legt den Fokus ganz auf die Musikalität und die Dynamik des Spielers. Dieser Profi ist für E-, Akustik- und Kontrabass ausgelegt. Der Combo verfügt über zwei Kanäle, so dass sich verschiedene Sounds für zwei Bässe einstellen lassen. Dies ist sehr hilfreich,

» Der AER Basscube 2 legt den Fokus ganz auf die Musikalität und die Dynamik des Spielers.«

wenn man Programme spielt, bei denen für Sound- oder Instrumentenwechsel wenig Zeit bleibt. Bei Clubgigs kann man sich auf die Power dieses Amps verlassen, der sich im Ensemble gut durchsetzt. Der Basscube 2 bietet alle professionellen Anschlussmöglichkeiten, die ein moderner Amp live und im Studio bieten sollte. Ein kleiner, mobiler Amp mit enormer Leistung und Ausstattung, der sich auch durch seinen Preis von 2.895 Euro von der Konkurrenz abhebt.

Die Oberklasse

In dieser Klasse könnte man einen Kampf der Giganten inszenieren. Nüchtern betrachtet bietet jeder dieser Amps mehr als reichlich Power und jeden Klang, den man sich als Bassist wünscht, der in den großen Hallen zuhause ist. Natürlich werden diese Amps auch in Clubs eingesetzt, was den Raum mit tief grummelndem Bass erfüllt. Eigentlich muss man über diese Verstärker nicht viel schreiben, wer auf großen Konzerten öfters Gast ist, kann immer wieder einen dieser Amps sehen und hören.



Flexibles Edelteilchen: AERs feiner Basscube 2, der sich auch für Kontrabass bestens eignet.

Eden World Tour WT-800: Hier ist der Name Programm, jedenfalls erfreut sich jeder Besitzer dieses Amps eines hohen technischen Standards. Der Eden nutzt Hybridbauweise (Röhrevorstufe und Transistorendstufe) und somit die Vorteile beider Technologien. Per Poti kann man die Anteile dieser beiden Sounds stufenlos anwählen, was reichlich Klangfarben ermöglicht. Der Eden erzielt eine Klangqualität, Wärme, Transparenz und einen druckvollen Sound, ohne dabei den Charakter des

Basses zu verändern. Mit einer Leistung von 2 x 440 Watt an 4 Ohm oder 1 x 880 Watt an 8 Ohm überzeugt dieser Amp. Mich überzeugen die druckvollen klaren Bässe und die seidigen Höhen. Dieser Amp ist auch hervorragend im Studio als „Vorverstärker“ geeignet, und so lässt er für rund 2.000 Euro keine Wünsche offen, außer, man spielt ihn mit zwei 4-x-10“er-Boxen, dann wünscht man sich einen Roadie.

Mesa Big Block 750 Classic: Der Mesa Boogie Big Block Classic mit satten 750 Watt bietet Power für den großen Auftritt. Der Sound entwickelt sich hier mit der Lautstärke. Ein einfach aber wirkungsvoll aufgebaute Verstärker. Dies ist kein Amp zum leise vor sich hinspielen, Druck ist hier Programm. Wer sich gegen Gitarristen mit fetten Stacks durchsetzen muss, liegt hier richtig. Dieser Amp eignet sich mit seinem trockenen Sounds für diverse Stile. Plektrum, Fingerstyle und Slapping, alle Sounds werden hier klar und deutlich dargestellt. Mesa kombiniert die patentierte Simul-State-Endstufentechnik mit der gehörigen Leistung einer MOS-FET-Endstufe mit scheinbar endlosem Headroom, dazu gibts satte vier Vorstufenröhren. Tja, was soll man da noch sagen? Einfach selbst ausprobieren und die Sau raus lassen. Ach so, der Classic im schicken Holzgehäuse geht für rund 2.885 Euro über die Theke, wem die Rack-version genügt, der ist schon mit 2.428 Euro dabei.

Ampeg SVT-7 Pro: Hier handelt es sich um eine Bassverstärkerlegende, die – in überarbeiteter Form – weiterlebt. Wer sich beispielsweise alte The-Who-Filme gibt, kann auch beobachten wie dieser Verstärker mit einer 8-x-10“er Box von Pete Townsend, ganz nebenbei, umgeworfen wird bevor er das Fernsehstudio betritt. Ok, das gehört sich heute nicht mehr, die Zeiten haben sich geändert. Aber es unterstreicht, dass die SVTs bereits in den wilden Rockzeiten gespielt, zerstört und geschätzt



Moderne Variation eines Klassikers: Ampegs SVT-7 Pro mit Pro-Neo-Boxen.

wurde. In den Siebzigern und auch jetzt gibt es kaum eine Halle in der dieses Teil nicht schon seine Wucht verbreitet hat. Er ist mit den Jahren natürlich moderner geworden. Die Techniker von Ampeg hatten Zeit, diesen Amp zu überarbeiten. Der sehr moderne SVT-7 PRO liefert 1.000 Watt aus einem kompakten 2-HE-Gehäuse mit abnehmbaren Rackwinkeln bei knapp 7 kg Gewicht. Er lässt kein professionelles Feature vermissen und kommt mit flexiblem 5-Weg-Mitteltonschalter, per fußschaltbarem Effektweg und einem variablen, optischen Onboard-Kompressor. Die Röhrevorstufe ist mit einer hochwertigen JJ-12AX7-Röhre ausgestattet, die die gewichtssparende Class-D-Leistungsendstufe ansteuert. Dieses Head ist das perfekte Topteil für die Boxen der ebenfalls neuen Pro-Neo-Serie, die den Roadie überflüssig machen. Mit Street-Preisen von rund 1.000 Euro ist dieser Amp ein echtes Schnäppchen unter den Boliden, wobei man hier natürlich, wie bei den Anderen Topteilen, noch die Kosten für eine oder mehrere adäquate Boxen dazurechnen muss.

Ich hoffe damit ist euch auf dem Weg zum neuen Verstärker mit Box oder Combo weitergeholfen. Natürlich gibt es auch viele andere gute Amps, so ist diese Auswahl natürlich nur zur Anleitung und Inspiration gedacht. Bis bald, vielleicht sehen wir uns am 20. November im Just Music München. ✘